

Vierether Juden in Gaustadt

Kürzlich bin ich in Viereth beim Friseur gefragt worden, ob ich wüsste, dass vor vielen Jahren in Viereth ein Judenmädchen unter spektakulären Umständen zum katholischen Glauben übergetreten sei und dass dieses Mädchen später als verheiratete Frau in Gaustadt gelebt habe. Ihre zwei Söhne hätten trotz ihrer jüdischen Abstammung Soldaten machen müssen und seien gefallen.

Meine Antwort war: „Ja, ich kenne die Geschichte. Es hat eine aus Viereth stammende Familie gegeben, deren zwei Söhne gefallen sind. Gemunkelt wurde, dass die Frau eine Jüdin gewesen sei. Ich werde mal der Sache auf den Grund gehen.“

Wer also war das jüdische Mädchen (heute sagt man korrekter: das Mädchen mosaischen Glaubens), das gegen den Willen des Vaters konvertierte und später als verheiratete Frau in Gaustadt lebte?

Die Zeitschrift „Der Israelit“¹ bringt am 28. Januar 1886 [Donnerstag] einen Bericht vom 20. Januar [Mittwoch], wonach „ein in Viereth am Main bei Bamberg ansässiger israelitischer Handelsmann am letzten Samstag [16. Januar] eingeladen wurde, sich zu dem katholischen Pfarrer nach Trunstadt zu begeben, wo dem verblüfften Israeliten die überraschende Eröffnung gemacht wurde, dass seine 22-jährige Tochter bereits seit zwei Jahren zum Christentum übergetreten sei und die Taufe der jugendliche Kaplan von Viereth vollzogen haben soll. Daraufhin hat der Handelsmann seine Tochter aus dem elterlichen Hause verstoßen.“ [...] „Gestern [19. Januar] rotteten sich in Viereth die Bewohner zusammen, warfen den Juden die Fenster ein“ und zwangen den Vater, „seine Tochter, die sich in Erlangen bei Verwandten befand, telegraphisch zur Rückkehr aufzufordern. – So berichtet der ‚Nürnberger Anzeiger‘², dem wir die Verantwortung für die Mitteilung überlassen müssen“ ([Die Synagoge in Viereth \(Gemeinde Viereth-Trunstadt ...\)](#)).

Als Kernaussage ist demnach festzuhalten, dass 1883/84 die 1863/64 geborene Tochter eines in Viereth ansässigen israelitischen Handelsmannes ihre Konfession wechselte.

Demzufolge muss zuerst die Taufe dieser Konvertitin gesucht werden, dann deren Trauung mit einem Bräutigam Johann Jäck, mit dem sie als verheiratete Frau in Gaustadt gelebt hat. Dass der Ehekandidat so geheißen haben muss, weiß ich, weil ich die Gaustadter Verhältnisse wie meine Hosentasche kenne. Ohne dieses Wissen kann man das Rätsel nicht lösen. Deshalb mussten andere „Forscher“ das Handtuch werfen.

Die erste Aufgabe ist gleich erledigt: Es gibt in der Pfarrei Trunstadt in der fraglichen Zeit keinen Taufeintrag einer Konvertitin. Also geht es an die Lösung des zweiten Problems. Da schaut es nicht viel besser aus. Zwischen 1880 und 1890 ist nur eine Eheschließung Jäck verzeichnet, nämlich Josef Jäck am 3. März 1889 (*cum dispens*) mit einer Anna Maria Bauer aus Weiher. Eine adäquate Hochzeit unter dem Namen Jäck fand ich in der Pfarrei Gaustadt. Hier wurden am 13. Dezember 1912 die aus Viereth stammenden Brautleute Johann Jäck und Rosina Wachter getraut. Beide waren katholisch; der Bräutigam lebte in Viereth und die Braut in Gaustadt im Haushalt des Ehepaares Johann und Rosina Wachter³, das seit 1900 den Hof Nummer 18 (später Bachstraße 2, heute Martin-Ott-Straße 2) besaß ([„Gaustadter Ortschronik“ oder „GAUSTADT, ein fränkisches Klosterdorf“](#), S. 252).⁴

Der Bräutigam kam lt. Eintrag im Geburtsregister beim Standesamt Viereth am 19.12.1890 im Haus mit der damaligen Nummer 10 zur Welt. Das Anwesen liegt im sog. Blechviertel und hat heute mit ziemlicher Sicherheit die Straßenbezeichnung Blumenstraße 11. Als Geburts- haus der am 22.3.1891 geborenen Braut ist Nummer 60 angegeben.

Getauft wurden vier Kinder: Johann (*6.8.1913), Adam (*14.5.1916), Margareta (*28.2.1922) und Martha (*1.8.1925). Johann heiratete am 24.10.1942 in Gera die Martha Lisbeth Prager,⁵ am 6.12.1943 ist er im Reservelazarett Tilsit verstorben.⁶ Adam ist am 20.8.1941 in Rußland bei Dobrusch gefallen.⁷ Margareta blieb ehelos, Martha hat sich in Gaustadt verheiratet.⁸

Den Haushaltsvorstand Jäck habe ich gekannt; er war von 1946 bis 1952 Erster Bürgermeister von Gaustadt (CSU) und von 1952 bis 1966 im Bamberger Kreistag, wo wir von 1960 - 66 im Kreisausschuss zusammensaßen (ich für die SPD). 1949 war er als Kandidat zur Bundestagswahl im Spiel, zog jedoch gegen Emil Kemmer den Kürzeren.⁹ Gestorben ist er am 18.2.1966. Die Frau, verstorben am 17.12.1967, kannte ich nicht; sie ist nicht unter die Leute gegangen, weil sie - das war eine gängige Redensart - jüdisch gewesen sei (obwohl sie katholisch war!). Vielleicht haben die Leute sich das bloß zusammengereimt; nicht auszuschließen ist, dass die Familie diese Story ausgestreut hat. Keinesfalls könnte sie jedoch vom Alter her die gesuchte Konvertitin gewesen sein, allenfalls könnte hierfür ihre Mutter in Betracht kommen.

Rosinas Eltern hießen Johann Wachter und Margareta, geborene Neukam. Am 22. Juni 1885 haben sie in Viereth den Bund der Ehe geschlossen (getraut wurden sie in Vierzehnheiligen); gewohnt haben sie im Haus Nummer 60. Nach diesem Eintrag haben sie am 24.10.1848 in Viereth als Sohn von Georg Wachter und Martha Zachmann bzw. am 1.4.1858 in Gaustadt als Tochter von Josef Neukam und Anna Maria Wich das Licht der Welt erblickt.¹⁰ Sowohl vom Alter als auch vom Geburtsort her scheidet auch Rosinas Mutter als Konvertitin aus.

Nolens volens muss ich den Familienclan Jäck etwas näher unter die Lupe nehmen und eruieren, ob das Judenmädchen nicht hier zu finden ist, zumal Johann Jäcks Geburtshaus mit der Nummer 10 mich schon etwas ahnen lässt.

Johann Jäck, der am 13. Dezember 1912 in Gaustadt mit der Rosina Wachter zum Traualtar schritt, ist, wie kurz angedeutet, am 19.12.1890 als Kind des Ökonomen Johann Jäck und dessen Frau Maria Sophie, geborene Hellmann, im Haus Nummer 10 zur Welt gekommen; beide waren katholischer Religion und sind seit dem 16. Mai 1886 verheiratet gewesen.¹¹ Nach dem Trauungseintrag erblickten sie am 28.1.1858 bzw. 25.4.1863 das Licht der Welt. Sie waren Abkömmlinge des Bauern und Bürgermeisters Johann Georg Jäck und dessen Frau Magdalena, geborene Metzger, bzw. des Hopfenhändlers Marx Hellmann und dessen Frau Getta, geborene Männlein. Vorsichtshalber habe ich auch noch den Taufeintrag Johann Jäck vom 28.1.1858 angeschaut. Dort steht unter *Bemerkungen*: „oo mit M. S. Hellmann (Jüdin); +6.3.1932 Gaustadt, Frau +10.6.1934 Gaustadt.“ Einen Taufeintrag Maria Sophie Hellmann vom 25.4.1863 gibt es nicht.

Das Haus Nummer 10 (heute Blumenstraße 11), in das Johann Jäck [sen.] einheiratete, war jüdischer Besitz. Bis 1862 war die Synagoge darin. In diesem Jahr wurde das Gebäude für 400 Gulden an Marx Hellmann verkauft, der es als Wohnhaus nützte. Dafür richtete die jüdische Gemeinde eine neue Synagoge im Haus Nummer 25 (heute Blumenstraße 17) ein, das dem Jakob Hellmann für 900 Gulden abgekauft wurde. Dieses Gebäude wurde vermutlich 1904 zu einem Wohnhaus umgebaut, das 1906 dem Viehhändler Josef Wiesenfelder gehörte ([Zur Geschichte der Synagoge](#) a. a. O., vgl. auch [Die Familie Wiesenfelder in Trunstadt, Viereth und Bamberg](#)).

Für mich steht außer Zweifel: Der Hopfenhändler Marx Hellmann, der 1862 die Vierether Synagoge kaufte, war Jude (Marx Hellmann (1819 - 1893) - Genealogy - Geni). Seine am 25. April 1863 geborene Tochter Maria Sophie ist jenes Judenmädchen, das 1883/84 konvertierte und im Januar 1886 den Aufstand auslöste.

Maria Sophie war das dritte von fünf Kindern des Marx Hellmann, welcher am 22.1.1820 in Viereth seine irdische Wanderschaft begonnen und am 24.5.1903 in Bamberg beendet hat.¹² Ehelich verbunden war er mit der in Dormitz geborenen Getta [= Gette] Männlein, die angeb-

lich 1865 (?) in Viereth das Zeitliche segnete.

Marx war das sechste von neun Kindern des Marx Salomon Hellmann, der 1786 in Viereth zur Welt gekommen sein soll und am 15.1.1866 das Zeitliche gesegnet hat.¹³ Seine Frau Gitl [= Gidel] Uhlfelder stammte aus Reckendorf (*1789); sie war die Tochter des dortigen Rabbi Hirsch Marx Uhlfelder. Sie soll am 9.6.1842 verschieden sein.¹⁴

Neben dem Marx Salomon gab es noch einen Wolf Abraham (*1791, +25.11.1862), der mit Gidel Uhlfelders Schwester Hanna Uhlfelder (*1794, +26.8.1827) ehelich verbunden war. Marx Salomon und Wolf Abraham dürften Brüder gewesen sein.¹⁵ Die Sippe Hellmann ist mittlerweile ausgestorben.

Rosina Jäck, der eine jüdische Herkunft angedichtet wurde, war keine Jüdin, ihr Mann Johann hingegen nach allgemeinem Sprachgebrauch ein Halbjuden, seine Kinder Vierteljuden. Nach dem Prinzip: „Jude ist, wer eine jüdische Mutter hat, egal, was der Vater ist“ war Johann Jäck sogar ein echter Jude, seine Kinder mit der Nichtjüdin Rosina Wachter hingegen keine Juden.

Ergänzend weise ich darauf hin, dass im Haushalt Jäck in Gaustadt auch Johann Jäcks Eltern Johann und Maria Sophie wohnten – jedenfalls sind beide in Gaustadt am 6.3.1932 bzw. 10.6.1934 gestorben. Letztere, die geborene Hellmann, war von Haus aus mosaischen Glaubens. Vielleicht ist die als Jüdin angenannt worden und nicht die Rosina? Oder sollte gar von der jüdischen Abkunft des „Hausherren“ abgelenkt werden? Ich weiß es nicht. Weitere Überlegungen deswegen und zum Verhalten der Bevölkerung der Familie Jäck gegenüber und umgekehrt stelle ich deshalb nicht an, weil sie nicht durch Fakten gestützt werden können.

Anhängen will ich ein paar allgemeine Ausführungen zur einst stark verbreiteten Sippe Jäck: 1767 heiratete ein Kaspar Jäck (*1737) die Ursula Zweyer. Von Interesse ist der Sohn Johann Bonifaz (*1769). Dieser schloss 1790 mit der Kunigunda Wohlleber die Ehe, die drei Buben gebar: Johann Georg (*1790), Johann Georg (*1796) und Nikolaus (*1799). Davon ist der 1790 geborene Johann Georg von Belang, der 1822 die Katharina Zweyer zum Traualtar führte. Bezeugt sind zwei Söhne: Johann Georg (*1825) und Johann (*1827). Wichtig ist der Johann Georg, der spätere Bauer und Bürgermeister, welcher 1849 die Magdalena Zweyer aus Nummer 78 freite. Aus dieser Ehe stammen die Söhne Johann (*1858) und Josef (*1860). Mit dem Johann habe ich mich ausführlich befasst. Der Josef (*30.6.1860, +8.10.1926) heiratete 1889 die Anna Maria Bauer aus Weiher (*30.10.1861, +1943). Bedeutsam ist der Sohn Johann (*3.1.1888, +13.6.1961), der mit der Staffelbacher Auguste Neundorfer (*13.1.1891, +5.5.1936) zum Traualtar schritt. Sie gebar fünf Kinder: Johann (*21.11.1921), Charlotte (*2.11.1922), Margarethe (*12.11.1926), Hedwig (*4.6.1929) und Friederike (*20.10.1932), von denen heute noch Nachkommen in Viereth leben.

Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere das Herstellen von Fotokopien sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, ist nur mit meiner Einwilligung erlaubt.

© *Andreas Stenglein, 17. Januar 2016*

¹ „Der Israelit: Ein Central-Organ für das orthodoxe Judentum“, war eine deutschsprachige jüdische Wochenzeitschrift, die vom Mai 1860 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten November 1938 erschien.

² Der „Nürnberger Anzeiger“ war eine Nürnberger Zeitung.

³ Kath. Pfarrmatrikel Gaustadt.

⁴ Die Besitzer des Anwesens Bachstraße 2, Johann und Rosina Wachter, dürften genauso wie der Vorbesitzer Josef Neukam Verwandte der Rosina Wachter gewesen sein und ihr den Besitz übereignet haben, der durch die Heirat an ihren Mann Johann Jäck gefallen sein wird.

⁵ Standesamt Gera I, Nr. 655/1942.

⁶ Sterberegister der Gemeinde Gaustadt Nr. 29/1944 v. 17.4.1944. „Todesursache: Seinen Verletzungen erlegen; war verheiratet mit Martha Lisbeth, geb. Prager, wohnhaft Gera, Untermhäuser Straße 94.“ „Tilsit bezeichnet die ostpreußische Stadt Tilsit, heute [Sowetsk \(Kaliningrad\)](#) genannt“ (Wikipedia, 29.12.2015).

⁷ Sterberegister der Gemeinde Gaustadt Nr. 37/1942 v. 9.11.1942. „Gefallen am 20.8.1941 in Rußland bei Dobrusch.“ „Dobrusch ([weißrussisch](#) Добруш) ist eine Stadt in der [Homelskaja Woblasz](#), [Weißrussland](#) und administratives Zentrum des [Rajon Dobrusch](#). 1986 war die Stadt durch den starken [radioaktiven Fallout](#) der [Katastrophe von Tschernobyl](#) betroffen“ (Wikipedia, 29.12.2015).

⁸ Einwohnerkartei Gaustadt (C51 bei Stadtarchiv Bamberg) und Pfarrmatrikel Gaustadt.

⁹ Emil Kemmer (*31.3.1914 Neubrunn bei Würzburg, †26.11.1965 Bamberg) gehörte dem Deutschen Bundestag von September 1949 bis Oktober 1964 an. Von Oktober 1964 bis zu seinem Tode war er Landrat von Bamberg. Nach Kemmers Wahl zum Landrat warb Johann Jäck bei mir um meine Zustimmung zur Anrechnung der Bundestagstätigkeit Kemmers auf die neue Tätigkeit als Landrat, um somit eine höhere Besoldung (und spätere Versorgung) zu erhalten, was ich denn auch - wie alle übrigen Kreis Ausschussmitglieder - tat.

¹⁰ Kath. Pfarrmatrikel Trunstadt.

¹¹ Standesamt Viereth. In der Ehematrikel der Pfarrei Trunstadt gibt es keinen Eheeintrag Jäck oo Hellmann.

¹² [Marx Hellmann](#) war ab 1889 Bamberger Bürger, wo er zuletzt in der Schützenstraße 26 wohnte. Er hatte mit der Getta Männlein (Eltern: Moses Männlein und Babette Uhlfelder) fünf in Viereth geborene Kinder: Wilhelm (*7.11.1860), Siegmund (*29.10.1861), [Sophie](#) (hier: *22.4.1863), David (*16.4.1865) und Sali (*15.4.1868). Wilhelms Lebenslauf konnte ich nicht klären; wahrscheinlich ist er wie David und Sali im Kindesalter verstorben. Siegmund wurde Hopfenhändler in Bamberg. Er heiratete die Anna Marx (*20.9.1880 Burgebrach), die sich nach seinem Tod (+20.2.1904 Bamberg) mit dem Julius Idstein aus Karlsruhe vermählte und 1907 mit diesem und der Tochter Gertrud (*24.6.1902) nach Karlsruhe verzog. Vermerkt ist ferner, dass Siegmund isr[elitisch] war und Sophie kath[olisch] gewesen ist. („Familienbogen“ [FB] beim Stadtarchiv Bamberg und Hinweise bei [Marx Hellmann \(1819 - 1893\) - Genealogy - Geni.](#))

¹³ [Marx Salomon Hellmann](#) müsste mit seiner Frau Gitl Uhlfelder neun Kinder gehabt haben: Babette (*1810, oo Götz Rosenberger aus Ermreuth), Wolf (*1811, nichts bekannt), Lea (*1813, oo Moses Wiesenfelder aus Viereth), Dorothea (*1816, nichts bekannt), Jette (*1818, oo Abraham Hellmann aus Burgebrach), [Marx](#) (hier *22.1.1820, oo Gette Männlein), Moses (*19.1.1823, nichts bekannt), Model (*1.9.1825, nichts bekannt) und Lazarus (*12.10.1827, nichts bekannt). („Familienbogen“ a. a. O.)

¹⁴ In einer „Klagesache“ zwischen 1861-1864 wird „Gidel Hellmann Witwe von Viereth gegen Kaspar Brehm von Burglisberg und Genossen“ als Klägerin genannt ([Übersicht über](#)).

¹⁵ Nach den Archivalien des Stadtarchivs gab es einen am 22.1.1822 in Viereth geborenen Jakob Hellmann, der mit einer Karolina Haas (*25.1.1835 Bamberg) verehelicht gewesen ist. Bedauerlicherweise sind seine Eltern nicht angegeben. Er kann sowohl ein Sohn des Marx Salomon als auch einer des Wolf Abraham gewesen sein. Wolf Abraham Hellmann hatte eine Tochter Sara (*1815), einen Sohn Wolf (*1817) und eine Tochter Luisa (Lea), die am 13.10.1827 verschied. Den Lebenslauf der Sara konnte ich nicht klären. Wolf heiratete die Pauline Löbentritt aus Schonungen (*1828).

Jakob Hellmann verheiratete sich nach dem Tod seiner Frau Karolina (+13.8.1863) am 25.4.1865 mit der Maria Schloß aus Aschaffenburg. Bezeugt sind insgesamt fünf Kinder: Moritz (*18.5.1857 Viereth), Anna (*26.8.1860 Bamberg), Maria (*28.4.1862 ebd.), Ludwig (*15.8.1866 ebd.) und Anna (*24.1.1869 ebd.), die sich alle in Bamberg verheirateten: Moritz oo Emma Kaufmann, Anna oo Hermann Heß, Maria oo NN Frank. Ludwig oo Josephine Kaufmann und Anna oo Simon Rothschild (Emma und Josephine Kaufmann waren Schwestern). Besonders verweisen will ich auf den Sohn Moritz. Dieser verehelichte sich am 13.2.1890 in Bamberg mit der Emma Kaufmann (*28.6.1869 +23.7.1920), die ihm zwei Mädchen gebar: Lilly (*25.11.1890) und Alice (*12.4.1893). Die eine wurde einem Max Heymann (*26.7.1872 Krefeld, +27.1.1934 Frankfurt/M.) angetraut (oo 30.6.1913), die andere 1922 einem Salomon Sinsheimer (*7.4.1877 Kleineicholzheim, Krs. Buchen). Beide sind als Jüdinnen im Zuge der angeordneten Judenvernichtung umgebracht worden! Die eine als Witwe am 27.11.1941 in Riga-Jungfernhof, die andere zusammen mit ihrem Mann am 25.11.1941 in Kowno [= Kaunas/Litauen]. Moritz Hellmann ist am 3.3.1930 in Bamberg gestorben und hier begraben worden.